

## Pierrots fantastische Welt

**Max Kowalski**

**Pierrot lunaire, op. 4**

Liederzyklus für Sopran und Klavier

**Eduard Künneke**

**Rondo**

für Klavier

**Eduard Künneke**

**Lieder des Pierrot, op. 3**

Liederzyklus für Sopran und Klavier

Programmlänge ca. 60 Minuten

**Gela Birckenstaedt**, Sopran

**Peter Dicke**, Klavier

**Sabine Müller**, Moderation

Ein Clown im flatternden weißen Gewand und mit einer Träne im weiß geschminkten Gesicht – das ist der legendäre Pierrot. Der Zirkus, das Kabarett, das Pantomime-Theater, und nicht zuletzt die Stummfilmkomödie sind seine Bühne. Pierrot ist eine schillernde Figur: mal heiter und mal wehmütig, mal böseartig und mal liebevoll. Er kann forsch und mutig sein, verkriecht sie aber bisweilen auch verzagt in einen stillen Winkel. Manchmal treiben ihn Spott und Übermut, dann wieder wird er von Weltschmerz gebeutelt. Pierrot ist ein mondsüchtiger Nachtschwärmer, ein Lebenskünstler und Habenicht – und er ist unsterblich verliebt in Colombine, die ihm immer wieder das Herz bricht.

Pierrots Wurzeln liegen in der Commedia dell'arte des 16. Jahrhunderts. Über die Zeit wurde er zu einer beliebten Fantasiefigur in Literatur, bildender Kunst und Musik. Anfang des 20. Jahrhunderts war er so präsent, wie nie zuvor.

Gela Birckenstaedt und Peter Dicke stellen zwei Pierrot-Liederzyklen vor, die fast zeitgleich in Berlin entstanden sind. Zum einen ist das „Pierrot lunaire“ von **Max Kowalski** aus dem Jahr 1913. Den Liedern liegen Gedichte von Albert Giraud in einer deutschen Nachdichtung von Otto Erich Hartleben zugrunde. Für die fantastische Welt des Titelhelden findet Kowalski eine ungemein bildhafte Tonsprache, in der sich spätromantische Klänge mit dem Kabarett-Tonfall der 1910er Jahre vermischen.

**Eduard Künneke** war einer der „Großen“ in der Berliner Operettenszene der 1920er und 30er Jahre. Seine „Lieder des Pierrot“ von 1911 sind heute so gut wie unbekannt. Er hat sie auf Gedichte von Arthur Kahane komponiert, der in Berlin Dramaturg am Deutschen Theater bei Max Reinhard war, als Künneke dort Kapellmeister war. In seinen Pierrot-Liedern malt Künneke ein musikalisches Charakterbild des tragisch-komischen Clowns. Dabei lässt er es sich nicht nehmen, hin und wieder auch operettenhafte Töne anzuschlagen, etwa im „Ständchen“, das wie ein großer Walzer komponiert ist.

Durch den Pierrot-Liederabend führt die Künneke-Expertin Sabine Müller.

**Gela Birckenstaedt**